

**GEWERBE MIT TRADITION**
**TABAKGESELLSCHAFT**


01



02



03



04

Nur verwischte Großbuchstaben auf der Fassade erinnern an das Tabakgewerbe im Industriehafen. Die in Mannheim traditionell starke Tabakindustrie hat die Produktion um 1900 wegen der niedrigeren Löhne weitgehend aufs Land verlagert. In der Stadt findet man nur noch die Geschäftshäuser und den Tabakhandel.

In den 1930er Jahren siedelt sich die Rohtabakhandlung von Josef Strack & Co am Industriehafen an. Sie fermentiert den getrocknet angelieferten Tabak und verkauft ihn für die Weiterverarbeitung an Zigarren- und Zigarettenfabriken. Sie bearbeitet regionalen und importierten Rohtabak. Bevor Strack den Tabakhandel 1964 aufgibt, vermietet er Teile seines Werkes an die Deutsch-Holländische Tabakgesellschaft, die Tabakfolien zur Verwendung als Deckblatt für Zigarren herstellt. Diese zieht 1971 nach Hockenheim.

Im weitläufigen Gelände der Industriestraße 2 A bis 2 L lassen sich seit der Gründung des Industriehafens viele kleine Betriebe und Handwerker nieder: eine Alteisenhandlung, ein Blechwarenwerk, eine Lumpensortieranstalt, eine Verzinkerei, eine Schreinerei, ein Plattenträgerwerk. Im Zweiten Weltkrieg zwingt man ein Lager für französische Kriegsgefangene hinein. Die heutige Bebauung zur Industriestraße hin entsteht in der Nachkriegszeit. 1968 wird die entlang des Bahndamms gelegene Reparaturwerkstatt der Allgemeinen Werkzeugmaschinen Aktiengesellschaft AWG geschlossen, die seit 1920 als größerer Betrieb den Platz beherrscht.

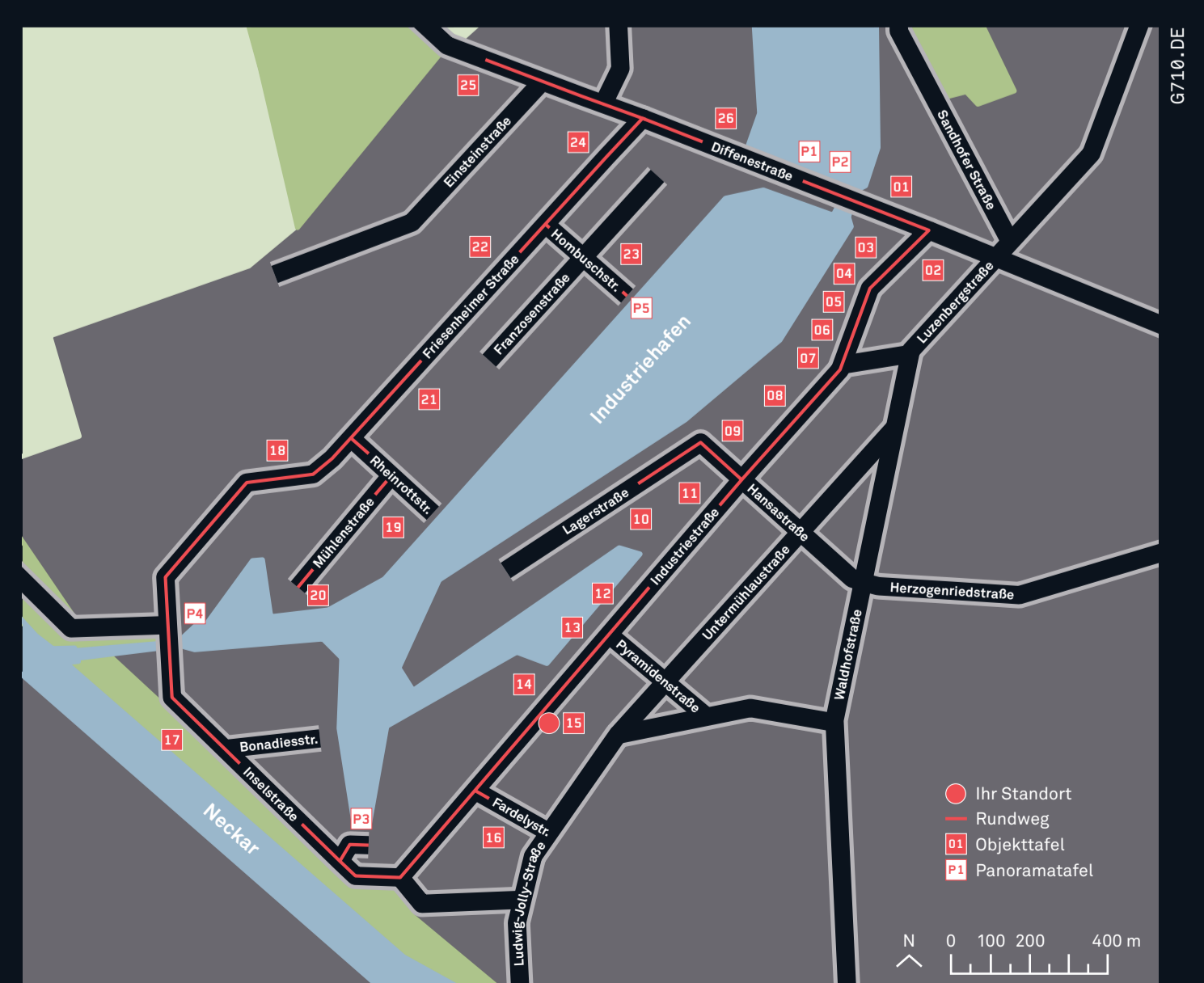
Ab den 1980er Jahren siedeln sich zunehmend Kfz-Händler und -Werkstätten an. Die 5000 qm große, historische AWG-Halle wird von Zengin-Ladenbau-Team als Lager genutzt.

**01** Nach dem temperaturgesteuerten Prozess des Fermentierens werden die feuchten Büschel der zusammengeknüpften Tabakblätter aufgeschüttelt und zum Trocknen auf Kühlbänke geschichtet.

**02** 80 bis 100 Beschäftigte, vor allem Frauen, arbeiten bei Strack. Die beim Fermentieren abgefallenen kleinen Stücke der Tabakblätter werden entstaubt, verlesen und für die Zigarreinlage weitergenutzt.

**03** Lagerarbeit in den 1950er Jahren: Die 150 Kilogramm schweren Tabakballe werden mit Sackkarren ins Lager gefahren, mit einem elektrischen Aufzug nach oben befördert und erneut mit Muskelkraft auf den Stapel gezogen. Gabelstapler und Europaletten kommen erst in den 1960er Jahren zum Einsatz.

**04** Heute wird der stattliche Bau als Lagerhaus genutzt. Das oberste Stockwerk beherbergt 2009 Teile der Kunstausstellung *art scout one*.



14



50 m



16

300 m